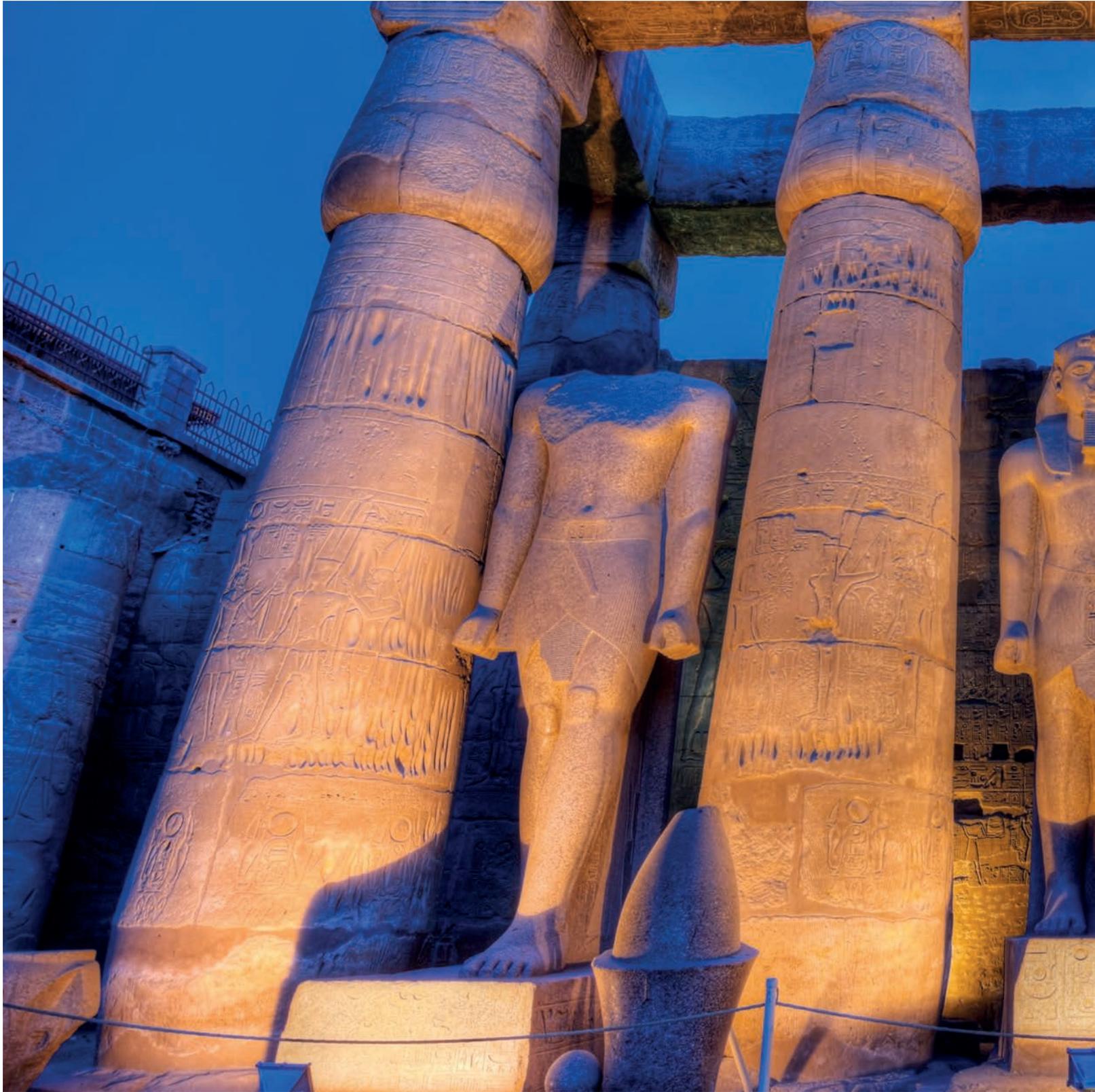


DAS ERBE DER WELT

Die Kultur- und Naturmonumente der Erde
nach der Konvention der UNESCO



+ KUNTH +



DAS ERBE DER WELT



DAS ERBE DER WELT Bereits im Jahr 1972 verabschiedete die ihren Hauptsitz in Paris habende »United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization« (»Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur«, UNESCO), in der derzeit 195 Mitgliedstaaten vertreten sind, ein »Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt«. Angesichts der Gefährdung vieler Ökosysteme und dem drohenden Verlust wichtigster Zeug-

nisse vergangener Kulturen ist die Erhaltung dieser – seitdem in einer jährlich erweiterten Liste geführten – »Objekte von außergewöhnlichem universellem Wert« heute notwendiger denn je. In diesem Buch stellen wir Ihnen alle 1092 bisher zum Welterbe erklärten Kultur- und Naturmonumente vor – die historische Altstadt von Riga genauso wie die Alhambra in Granada und das geschützte Areal des Wattenmeers, das sich mittlerweile über drei Länder



VORWORT

erstreckt, die Chinesische Mauer ebenso wie Ägyptens Pyramiden, der Grand Canyon in den USA genauso wie die Victoriafälle Afrikas. Angeordnet sind diese nach Kontinenten und Ländern sowie innerhalb dieser von Nord nach Süd. Ausführliche Essays zu kulturhistorischen und naturgeografischen Themen ergänzen die informative Gesamtdarstellung. Karten mit Lageangabe der jeweiligen Erbestätten ermöglichen eine rasche Verortung.



VORHERIGE SEITEN:

2/3 Der Tempel von Luxor mit seiner gewaltigen Hofanlage und Eingangskolonnade.

4/5 Die Metéora-Klöster in Griechenland scheinen auf riesigen Felskegeln zu balancieren.

DIESE SEITE: Das gigantische Grenzbauwerk des alten China war das größte Bauprojekt der vormodernen Geschichte. Die Große Mauer bei Jinshanling liegt nur etwa 120 Kilometer nordöstlich von Peking, gilt aber dennoch als ruhiger Abschnitt, der noch nicht von Besucherströmen überflutet wird, wie etwa der Teil der Mauer bei Badaling.



EUROPA	10	Schweiz	114	Malta	234
Island	12	Österreich	122	Slowenien	236
Norwegen	12	Polen	132	Kroatien	237
Schweden	16	Tschechische Republik	140	Bosnien-Herzegowina	242
Dänemark	22	Slowakei	146	Serbien	243
Finnland	26	Ungarn	147	Montenegro	244
Estland	28	Weißrussland	152	Rumänien	245
Lettland	28	Ukraine	153	Bulgarien	248
Litauen	30	Moldau	154	Albanien	252
Vereinigtes Königreich	32	Russland	155	Mazedonien	253
Irland	42	Spanien	166	Griechenland	254
Niederlande	42	Andorra	191	Zypern	263
Belgien	46	Portugal	191	Türkei	265
Luxemburg	50	Italien	198	Georgien	278
Frankreich	50	San Marino	216	Armenien	280
Deutschland	86	Vatikanstadt	220	Aserbaidshan	281

INHALT



ASIEN	282	Turkmenistan	322	Laos	392
Syrien	284	Kirgisistan	323	Kambodscha	393
Libanon	287	Tadschikistan	324	Vietnam	396
Israel (mit Jerusalem)	289	Afghanistan	325	Philippinen	400
Palästina	294	Pakistan	326	Malaysia	402
Jordanien	295	Indien	328	Singapur	403
Saudi-Arabien	298	Bangladesch	346	Indonesien	404
Bahrain	300	Sri Lanka	347		
Katar	300	Mongolei	349		
Vereinigte Arabische Emirate	301	China	351		
Oman	300	Nepal	370		
Jemen	303	Demokratische Volksrepublik Korea	372		
Irak	304	Republik Korea	372		
Iran	306	Japan	376		
Kasachstan	316	Myanmar	388		
Usbekistan	317	Thailand	388		

Seit dem Jahr 1996 sind die Ruinen der präkolumbischen Stadt Uxmal in Mexiko UNESCO-Weltkulturerbe. Der Palast des Gouverneurs (Palacio del Gobernador) wurde auf einer Anhöhe errichtet und misst rund 100 Meter Länge.



AUSTRALIEN UND OZEANIEN	408	Libyen	444	Benin	473
Australien	410	Ägypten	446	Nigeria	473
Palau	420	Sudan	454	Kamerun	474
Mikronesien	422	Eritrea	456	Zentralafrikanische Republik	474
Marshallinseln	422	Mauretanien	458	Kongo	474
Papua-Neuguinea	422	Mali	459	Gabun	475
Salomonen	422	Niger	462	Angola	475
Kiribati	423	Tschad	464	Dem. Rep. Kongo	476
Vanuatu	423	Kap Verde	465	Uganda	478
Fidschi	423	Senegal	466	Äthiopien	480
Neuseeland	424	Gambia	468	Kenia	484
		Guinea	468	Tansania	488
AFRIKA	428	Elfenbeinküste	468	Sambia	492
Marokko	430	Burkina Faso	470	Simbabwe	492
Algerien	436	Ghana	471	Malawi	494
Tunesien	440	Togo	472	Mosambik	495

INHALT



Botsuana	495	Nicaragua	548	Chile	578
Namibia	496	Costa Rica	548	Venezuela	580
Südafrika	497	Panama	550	Suriname	581
Lesotho	502	Kuba	552	Brasilien	582
Madagaskar	504	Jamaika	556	Paraguay	590
Mauritius	505	Haiti	556	Uruguay	591
Seychellen	505	Dominica	557	Argentinien	591
AMERIKA	506	Dominikanische Republik	558	ATLAS	596
Kanada	508	St. Kitts und Nevis	558	LISTE DES WELTERBES	634
Vereinigte Staaten von Amerika	508	Antiguas und Barbuda	558		
Mexiko	530	St. Lucia	559		
Belize	544	Barbados	559	Bildnachweis	646
Guatemala	546	Kolumbien	560	Impressum	648
Honduras	547	Ecuador	563		
El Salvador	547	Peru	568		
		Bolivien	576		

Unten: Trotz seines heute ruinösen Zustands zeugt das Kolosseum in Rom von der großartigen Baukunst der alten Römer und beeindruckt durch seine Dimensionen – es ist das größte jemals gebaute Amphitheater der Welt. Rechts: Loire-Schloss Chaumur.



EUROPA



NATIONALPARK THINGVELLIR

Das Tal des Thing auf der Reykjanes-Halbinsel im äußersten Südwesten Islands ist nicht nur historisch, sondern auch in geologischer Hinsicht ein bedeutender Ort.

Die Versammlung der freien Männer hieß bei den Germanen Thing. Man traf sich an einem Platz unter freiem Himmel und beriet über Gesetze und andere Angelegenheiten. Seit 930 war das Thingvellir, wörtlich übersetzt »Tal des Thing«, Versammlungsort aller freien Männer Islands. Das jeweils gültige Recht wurde von einem »Gesetzessprecher« vorgelesen. Dann entschied man über Neuerungen und Änderungen, die das ganze Volk betrafen. Eine der wichtigsten war die Annahme des Christentums im Jahr 1000. 1798 fand das letzte Althing statt, trotzdem behielt Thingvellir seine fast mythische Bedeutung: 1944 wurde hier die Republik und damit

die vollständige Unabhängigkeit des Landes ausgerufen. Thingvellir, das 1928 zum Nationalpark erklärt wurde, liegt auf der isländischen Dehnungszone, einem geologischen Riftgraben. Der Althing fand in der rund fünf Kilometer langen, westlich davon gelegenen Schlucht Almannagjá, der »Allmännerschluft« statt, denn die steilen Wände verstärkten die Sprache, ohne ein störendes Echo hervorzurufen. Zum Welterbe zählt auch der See Thingvallavatn mit seiner Population des Arktischen Saiblings.

Das Thingvellir weitet sich an einigen Stellen zu einem von der arktischen Tundravegetation geprägten Tal.



VULKANINSEL SURTSEY

Die 32 Kilometer vor der Südküste Islands liegende Insel entstand in den Jahren 1963 bis 1967 durch untermeerische Vulkanausbrüche. Zum Open-Air-Laboratorium erklärt, dient sie heute der Erforschung von Besiedlungsprozessen.

Für normale Besucher ist Surtsey tabu. Von Anfang an blieb die Insel wissenschaftlichen Zwecken vorbehalten, um eine Entwicklung von Flora und Fauna ohne menschlichen Eingriff zu gewährleisten. 1965 wurde die nach dem nordischen Feuerriesen Surtr benannte Insel zum Naturschutzgebiet erklärt. Bereits vorher waren Moose und Flechten nachgewiesen worden. Es folgten höher entwickelte Pflanzen wie Meersenf, Strandhafer und Austernpflanzen, deren Samen über das Meer herangetrieben wurden. Auch Vögel und Insekten erreichten das Eiland in den ersten Jahren seiner Existenz. Heute besiedeln 335 Arten

von wirbellosen Tieren und 89 Vogelarten die Insel. Doch an Surtsey nagt der Zahn der Zeit. Wellen, Regen und Wind tragen immer mehr Masse ab. Durch Gesteinsverdichtung in Grundmaterial und Sedimenten unter der Insel schrumpft deren Fläche stetig. In 100 Jahren wird die Insel einen Großteil ihrer Landmasse verlieren. Dass Surtsey im Wasser verschwindet, ist jedoch nicht zu erwarten: Der Kern wird als Fels im Meer überdauern.

Ein riesiges Freiluftlabor ist Surtsey, die südlichste der Vestmannaeyjar-Inseln vor Island. Erst 1963 war sie unter heftigen Eruptionen aus dem Atlantik aufgetaucht.



FELSZEICHNUNGEN VON ALTA

Die Felszeichnungen von Alta gelten als wichtiger Beleg für die frühe menschliche Besiedlung Nordeuropas nach dem Ende der letzten Eiszeit. Darüber hinaus geben sie Aufschluss über die Lebensweise der ersten Menschen im Norden.

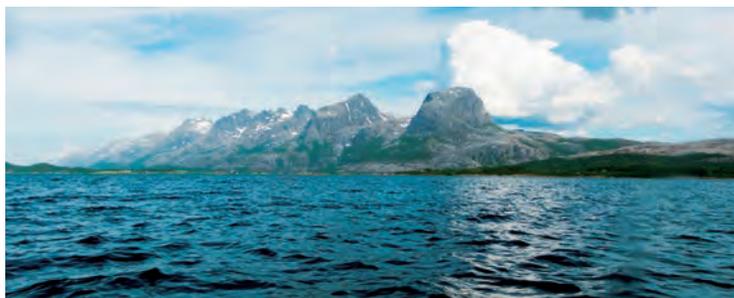
Die Region Alta liegt nördlich des Polarkreises, geschützt am Ende eines Fjords. Dank des Nordatlantikstroms ist sie nicht vergletschert, sondern durchaus bewohnbar. Im Jahr 1973 entdeckte man durch Zufall mehr als 3000 Felszeichnungen, die sich auf über 40 Fundstätten verteilen. Die Zeichnungen sind aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen 4200 und 500 v. Chr. entstanden. Die Bilder sind mehrere Zentimeter tief in den Stein getrieben und zeigen neben den Darstellungen von Elchen, Rentieren und Bären vor allem Szenen aus dem Alltagsleben: Menschen beim Fischfang und beim Navigieren von Booten,

Jagdszenen, religiöse Rituale und Zeremonien. Die Darstellungen vermitteln einen Eindruck vom Leben des prähistorischen Menschen im Norden Europas, seiner Beziehung zur Natur und zur Welt der Götter. In der Umgebung der Fundorte entdeckte man bei neueren Grabungen Siedlungsplätze, die etwa zur gleichen Zeit bewohnt waren, als die Felsbilder entstanden, und die somit Auskunft über die Lebensgewohnheiten der Menschen dieser Zeit geben können.

Mit Speeren und mit Pfeil und Bogen sind die Bewohner des hohen Nordens einst auf die Jagd gegangen.



»Struve-Bogen« siehe Seite 154



VEGA-ARCHIPEL (VEGAØYAN)

Die Menschen des Vega-Archipels knapp südlich des Polarkreises fanden 1500 Jahre lang ein Auskommen durch Fischfang und das Sammeln von weichen, höchst begehrten Eiderdaunen.

Zum Vega-Archipel zählen einige Dutzend Inseln, die sich rund um die namensgebende Insel Vega gruppieren. Diese Region ist das Brutgebiet der Eiderente, die ihr Nest mit den extrem feinen Eiderdaunen polstert. Seit 1500 Jahren leben die Bewohner der Inseln vorwiegend von Fischfang sowie vom Handel mit Eiderdaunen. Durch das Umzäunen der Brutkolonien wurden die Enten zu Haustieren gemacht. Die Siedlungen der Inselbewohner zeugen vom Aufbau einer tragfähigen Wirtschaftsform und der Entwicklung eines besonderen Lebensstils unter den erschwerten Lebensbedingungen am Rande des Polarkreises.

Heute werden die Federn von der Textilindustrie zu sehr wärmender Kleidung, zu Decken und Schlafsäcken verarbeitet. Gesammelt werden die Federn aus zwei Dritteln der Nester, ein Drittel bleibt zum Zwecke des Bestandserhaltes unangetastet. Zum Welterbe zählen Fischerdörfer mit ihren Kais und Lagerhäusern, aber auch landwirtschaftlich genutztes Terrain, Leuchtfeuer und Leuchttürme.

In der dramatisch-kargen Landschaftsszenerie des zur norwegischen Region Sør-Helgeland gehörenden Vega-Archipels fühlen sich Eiderenten wohl; ihr Federkleid hält sie auch im Wasser warm.



BERGBAUSTADT RØROS UND UMGEBUNG

Der am besten erhaltene Bergwerksort in Norwegen verdankt seine Existenz den hier im 17. Jahrhundert entdeckten Kupfervorkommen. 2010 wurde das Welterbe um die umliegende Kulturlandschaft erweitert, um auch die alten Transportwege von und zu den Gruben mit einzubeziehen.

Exakt 333 Jahre lang, von 1644 bis 1977, wurde in Røros und seiner Umgebung Kupfer abgebaut; die Verhüttung hatte bereits 1953 ihr Ende gefunden. Den noch erhaltenen historischen Teil der Stadt, die nach der Zerstörung durch schwedische Truppen im Jahr 1679 wieder aufgebaut wurde, prägen Holzhäuser, deren Fassaden sich um Innenhöfe herum gruppieren. Die Gruben und Schmelzhütten stehen wie die Wohngebäude der Bergmannschaft unter Denkmalschutz. Im Jahr 1990 wurde in einer Schmelzhütte das Berg-

baumuseum von Røros errichtet. Die im Jahr 1784 vollendete Barockkirche ist der einzige Steinbau im Zentrum der im Skandengebirge in rund 630 Metern Meereshöhe liegenden Stadt. Erweitert wurde das Welterbeareal um die bis zum Femundsee reichende Landschaft. Dort sind die Einflüsse des Bergbaus noch bis heute zu erkennen.

Rings um die Kirche im oberen Teil der Stadt Røros stehen bis zu 250 Jahre alte Holzhäuser, die einst als Wohnstätten für die Bergleute errichtet wurden.



STABKIRCHE VON URNES

Die wohl älteste Stabkirche Norwegens gilt als Musterbeispiel für die skandinavische Holzbaukunst am Ende der Wikingerzeit.

Unter den christlichen Sakralbauten sind die Stabkirchen Norwegens einzigartig: Das Gerüst der mittelalterlichen Holzbauten besteht aus Ständern, die an Schiffsmasten erinnern – daher werden diese Gotteshäuser auch Mastenkirchen genannt. Der Innenraum der Stabkirchen ist meist knapp bemessen; der Hauptraum gilt als baulicher Nachfolger der altnorwegischen Königshalle. Die Architektur der Stabkirchen zeigt neben dem Einfluss der Wikinger auch die Prägung durch romanische und keltische Bautraditionen. Die steilen, ineinandergeschichteten Dächer, die offenen Laubgänge sowie die Vorhalle sind typische Eigenarten dieser

Kirchen. Unter den etwa 30 noch erhaltenen norwegischen Stabkirchen gilt diejenige von Urnes auf einer Landzunge am Lusterfjord als die bei Weitem älteste. Sie wurde im 12. Jahrhundert errichtet. Herausragend sind vor allem die Schnitzornamente im Wikingerstil, die Fabelwesen, Drachenköpfe, dicht verflochtene Tierfiguren und schlangenhafte Formen zeigen. Sie befinden sich auf den Würfelkapitellen im Innenraum sowie an den kraftvoll gestalteten Reliefs der Portale.

Schon die Wikinger fuhren mit dem Boot über den Lusterfjord zur Stabkirche auf der Landzunge Urnes (links oben), um im Kirchen-»Schiff« (links unten) zu beten.



BRYGGEN IN BERGEN

Das ehemalige Kaufmannsviertel Bergens zeugt vom einstigen Glanz der Hansestadt als Zentrum des gesamten nordischen Fischhandels.

Vom 14. bis 16. Jahrhundert wurden die Geschäfte in der Handels- und Hafenstadt Bergen größtenteils von deutschen Kaufleuten der Hanse kontrolliert. Die Deutschen verfügten über das Salz, mit dem die Fischanlandungen aus dem Europäischen Nordmeer haltbar gemacht werden konnten. Bis in den Mittelmeerraum wurden die Fische gehandelt. Durch den Fischhandel stieg Bergen zu einem der wichtigsten Handelsplätze des Hansebundes auf. Die Giebelfronten der Lagerhäuser am Kai, dessen Name »Tyske Bryggen« (Deutsche Brücke) auf die Nutzung durch die hanse-



Rund 300 traditionelle Speicherhäuser (oben) säumen die Wasserfront. Das Hanseatische Museum besitzt originale Einrichtungen der einstigen Kontorhäuser der Kaufleute (unten). Nach dem Stadtbrand von 1702 sind das historisch besonders wertvolle Relikte.

atischen Kaufleute hindeutet, zeugen noch heute vom einstigen Wohlstand der Hansenederlassung. 62 der erhaltenen Häuser des Viertels gehören zum Welterbe, sie stammen zwar nicht mehr aus dem Mittelalter, wurden aber nach dem Stadtbrand von 1702 in der charakteristischen Holzbauweise wieder aufgebaut. Bis ins 20. Jahrhundert hinein haben Brände in der Stadt immer wieder für Verwüstungen gesorgt, zuletzt 1955. Noch heute zählt Bergen zu den wichtigsten Hafenstädten Norwegens.

Der Jachthafen und die Altstadt (rechts) sind Hauptanziehungspunkte der am Byfjord gelegenen norwegischen Metropole.





FJORDE WESTNORWEGENS: GEIRANGERFJORD UND NÆRØYFJORD

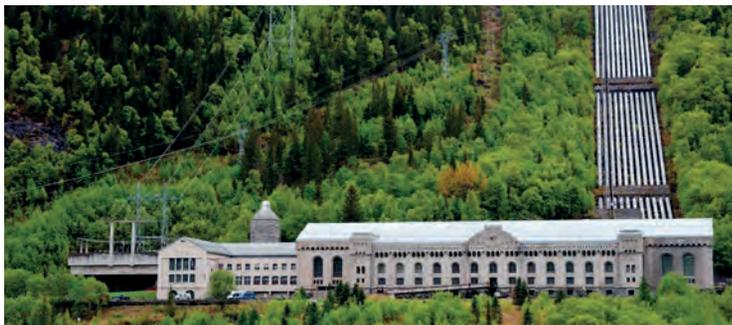
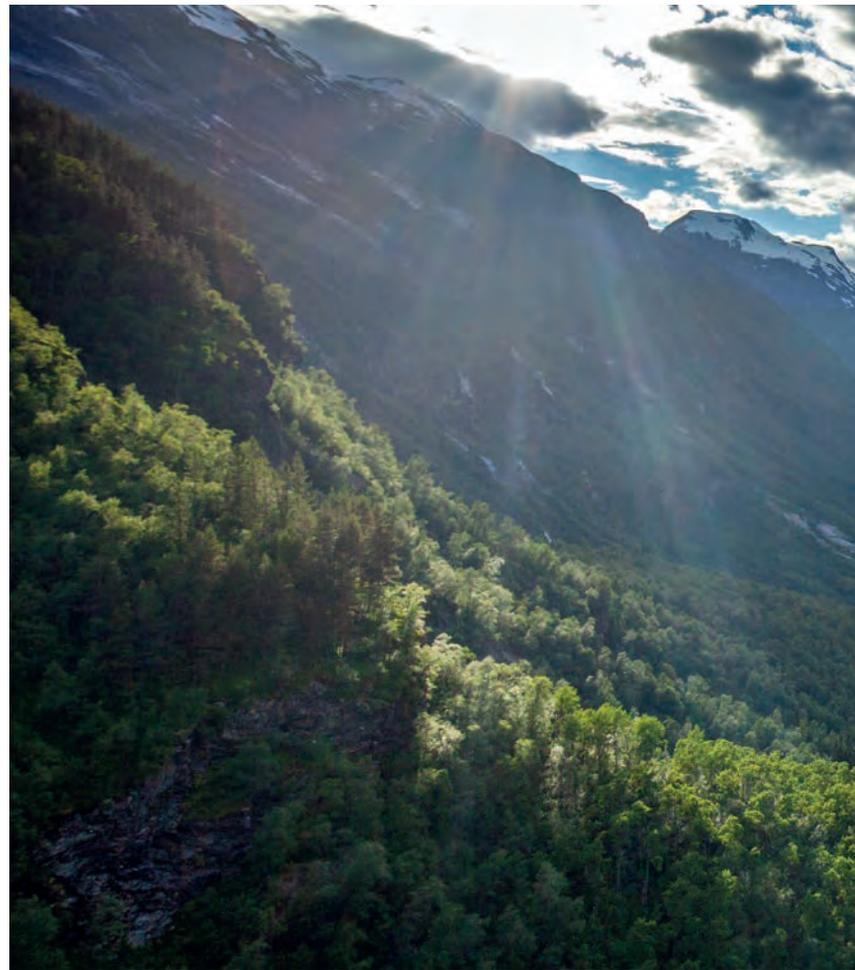
Norwegen ist das Land der Fjorde. Zu den tiefsten und schönsten Fjorden gehören der Geiranger- und der Nærøyfjord im Südwesten des Landes.

Fjorde sind Täler, die zunächst durch Flüsse gebildet und während der Eiszeit durch riesige Gletscher modelliert wurden. Typisch für sie sind ihre steilen, oft senkrechten und durch Eismassen polierten Felswände. Am Grund liegt Gletschergeröll.

Geirangerfjord und Nærøyfjord liegen 120 Kilometer voneinander entfernt. Die Eismassen, die sie einstmals gebildet haben, fraßen sich bis zu 1900 Meter tief in das Gebirge. Bis zu 500 Meter davon liegen heute unter dem Meeresspiegel. Die Meeresarme sind

einen bis zwei Kilometer breit. Hinter der steilen Felsküste erheben sich eindrucksvolle Gebirge. Das Geirangerfjord-Gebirge ist alpiner als das Nærøyfjord-Gebirge mit seinen eher flacheren Bergkuppen.

Am Ende des Geirangerfjords liegt das 250-Seelen-Dorf Geiranger (rechts). Ausschließlich in den Sommermonaten können Kreuzfahrtschiffe den Fjord befahren, im Winter drohen Lawinabgänge. Der Nærøyfjord ist an manchen Stellen nur 250 Meter breit (unten).



STÄTTEN DER INDUSTRIEKULTUR IN RJUKAN UND NOTODDEN

Das Welterbe, das Wasserkraftwerke, Industrieanlagen, Transportsysteme und Arbeitersiedlungen umfasst, bezeugt Norwegens Entwicklung von einem armen Agrarland zu einem modernen Industrie- und Wohlfahrtsstaat.

In den Fabriken von Rjukan und Notodden wurde Pionierarbeit auf dem Gebiet industrieller Düngemittelproduktion geleistet. Rjukan und Notodden, in der südnorwegischen Provinz Telemark gelegen, verdanken ihren Aufstieg zu Industriestandorten den Wasserfällen der Umgebung. 1900 wurde in der Nähe von Notodden das erste Wasserkraftwerk Norwegens in Betrieb genommen. Die Energieressourcen lockten auch den Ingenieur Sam Eyde und seinen Partner, den Physiker Kristian Birkeland, an. Die beiden hatten ein

Verfahren zur Gewinnung von reinem Stickstoff aus Luft entwickelt und gründeten 1905 in Notodden das Unternehmen Norsk Hydro, das die neue Technik zur Herstellung von Kunstdünger nutzte. Die Region boomte. In Rjukan ließ das Unternehmen eine zweite Fabrik und 1911 ein weiteres Kraftwerk errichten. Bei seiner Einweihung war es das größte der Welt.

Im Wasserkraftwerk Vemork in Rjukan, das von 1911 bis 1971 in Betrieb war, ist heute ein Museum untergebracht.



ARKTISCHE KULTURLANDSCHAFT LAPPLAND

Die Kulturlandschaft der weiten Hochflächen im Norden Schwedens ist die Heimat der Lappen bzw. Sámi. Durch seine nomadische Lebensweise kann dieses Volk die kargen natürlichen Ressourcen optimal nutzen.

Seit mehr als 2000 Jahren bewohnen die Sámi oder Samek («Sumpfleute»), wie sich die Lappen selbst nennen, die nördlichen Regionen Skandinaviens. Sie ziehen mit ihren riesigen Rentierherden über das dünn besiedelte Land und legen dabei pro Jahr Hunderte von Kilometern zurück. Viele Samen praktizieren diese traditionelle Lebensweise bis heute, auch wenn sie ihr tägliches Brot nicht mehr allein durch Fischfang und Rentierzucht verdienen. Tourismus und Landschaftspflege sind wichtige zusätzliche Arbeitsfelder geworden. In

hoher Blüte steht seit jeher das Kunsthandwerk mit Webarbeiten, Holz- und Knochenschnitzereien sowie die Bearbeitung tierischer Felle. Die traditionelle, von bunten Farben geprägte Kleidung der Samen ist noch immer verbreitet. In den von Tundravegetation beherrschten Regionen Lapplands finden sich neben Elchen auch noch Wölfe und Braunbären.

Der Sarek-Nationalpark ist ein Teil der Kulturlandschaft Lapplands. Berge, Fjorde und Geröllfelder bestimmen die Flächen.

»Struve-Bogen« siehe Seite 154



KIRCHENDORF GAMMELSTAD IN LULEÅ

Gammelstad ist das am besten erhaltene Kirchendorf in Schweden. Noch heute dient es mit seinen Häusern den Gläubigen, die aus der fernerer Umgebung zu Gottesdiensten oder Feiern kommen, als zeitweilige Unterkunft.

Rund zehn Kilometer nördlich des Stadtzentrums von Luleå am Bottnischen Meerbusen befindet sich Gammelstad mit seinen 424 Holzhütten. Wer die An- und Abreise zur Messe oder zu einem hohen Fest wie der Konfirmation aufgrund der weiten Entfernungen nicht an einem Tag schafft, kann in einer der Holzhütten die Nacht verbringen. Es ist bis heute eine sinnvolle und viel genutzte Einrichtung, denn die Entfernungen im hohen Norden Schwedens sind groß, und die kalten Winter ziehen sich hier nicht selten über 200 Tage hin.

Die ersten Häuschen wurden wohl Mitte des 16. Jahrhunderts gebaut. Die Kirche wurde zu Beginn des 15. Jahrhunderts aus rotem und weißem Granit errichtet. Den Chorbereich im Innenraum schmücken der Antwerpener Altar von 1520 sowie prächtige Wandmalereien aus der Zeit um 1480. Um die Kirche gruppieren sich rund 30 Wohnhäuser aus dem Mittelalter.

Die Kirche ist das Zentrum von Gammelstad. Vom Kirchturm aus kann man auf die umliegenden Holzhütten blicken – einfache Unterkünfte für die Gläubigen.



HOLZBAUERNHÄUSER IN DER PROVINZ HÄLSINGLAND

In der Provinz Hälsingland gab es gegen Ende des 18. Jahrhunderts rund 3800 Holzbauernhäuser. Rund 1000 sind erhalten, sieben wurden zum Welterbe erklärt: Kristofers in Stene, Gästgivars in Vallsta, Jon-Lars und Pallars in Långhed, Fågelsjö gammalgård und Bommars in Letsbo sowie Erik-Anders in Asta.

In der rund 200 Kilometer nördlich von Stockholm gelegenen historischen Provinz nutzten unabhängige Bauern im 18. und 19. Jahrhundert ihren Reichtum, um neue Holzhäuser mit Nebengebäuden zu errichten. Auffallend ist die stattliche Größe der oft zweistöckig angelegten Höfe. Mehrere Generationen lebten hier auf demselben Raum. Ein besonderes Merkmal ist zudem die Dekoration dieser Holzbauernhäuser. Auf der Außenseite sind es im Wesentlichen Schnitzarbeiten lokaler Künstler.

In den Innenräumen findet man überwiegend Malereien, meist direkt auf Holz: Viele davon gehen auf anonyme Wanderkünstler aus Dalarna zurück, einer weiteren historischen Provinz im Herzen von Schweden. Dargestellt wurden biblische Szenen mit historischen Gestalten sowie landschaftliche und florale Motive.

Im Inneren zeigen die Holzhäuser eine Mischung aus Volkskunst und einem Kunststil der höheren Stände.



BERGBAUGEBIET GROSSER KUPFERBERG IN FALUN

Die Kupfergrube von Falun ist die älteste Industrieanlage Schwedens. Im 17. Jahrhundert wurden hier zwei Drittel der Kupferweltproduktion gefördert.

Schon vor rund 1000 Jahren wurde am Kopparberg eine Kupfermine entdeckt, der die Provinzhauptstadt Falun ihre Entstehung verdankt. 1284 wurde hier die Grubengesellschaft Stora Kopparberg gegründet: die älteste Aktiengesellschaft der Welt. 1650 förderte das Unternehmen den größten Teil der Kupferweltproduktion und beeinflusste die Technik des Bergbaus in Europa über rund zwei Jahrhunderte lang maßgeblich. Der Große Kupferberg wurde im Untertagebau relativ unsystematisch ausgehöhlt. 1687 kam es deshalb zu einer Katastrophe: Mehrere Schäch-

te und Stollen stürzten ein und hinterließen ein gigantisches Loch, das am Rande des historischen Stadtkerns von Falun klafft: Die Stora Stöten («Große Grube») ist 100 Meter tief. Daneben befindet sich das Kopparberg-Museum mit Exponaten zur Geschichte des Kupferbergbaus. Die Provinzhauptstadt ist rechtwinklig angelegt. Für die Arbeiter wurden hier Schwedens erste Eigensiedlungen gebaut.

Unmittelbar am Rand des Stadtkerns von Falun klafft die »Große Grube«, das Zeugnis der Katastrophe von 1687.